

Handlungskonzept Europa-aktive Kommune Lünen

Das Handlungskonzept ist entstanden aus den Erkenntnissen eines Ideenworkshops vom 19.09.2012 und einer Redaktionsitzung am 11.01.2013.



Herausgegeben von:

Stadt Lünen
Horst Müller-Baß, Beigeordneter
Horst.Mueller-Bass.02@luenen.de
Tel.: 02306 104 1780

Fachliche Beratung, Moderation und Begleitung durch:

Institut für soziale Innovation
Hans Wiertert-Wehkamp
h.wiertert-wehkamp@institut-fuer-soziale-innovation.de
Tel.: 0212 2307839

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Einführung ins Handlungskonzept „Europa-aktive Kommune“	5
Handlungsfeld 1: Gesamtstädtisches Wissensmanagement und Marketing	5
Handlungsfeld 2: Teilnahme am Leitprogramm der Landesregierung NRW	8
Handlungsfeld 3: Sensibilisierung der Lünen Bevölkerung	10
Handlungsfeld 4: Förderung der Weiterentwicklung von Städtepartnerschaften	11
Handlungsfeld 5: Bearbeitung sozialer, kultureller, wirtschaftlicher, technischer oder politischer Herausforderungen im internationalen Kontext	13
Handlungsfeld 6: Innereuropäischer Schüleraustausch und Auslandspraktika	14
Handlungsfeld 7: „Europa-aktive Kommune“ – Chancen für die Wirtschaft	15
3. Teilnehmende des Diskussionsprozesses	16
4. Impulsreferate und Diskussionen aus dem Ideenworkshop	16
4.1 Impulsreferat von Rainer Schmelzter MdL	16
4.2 Impulsreferat von Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke	18
4.3 Städtepartnerschaften im Wandel der Zeit	19
5. Allgemeine Informationen und Hinweise	20
5.1 Förderprogramme (EU, Bund, Land)	20
5.2 Beispiele aus anderen Städten	21
5.3 Mögliche Kooperationspartner	21

1. Einleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in Zeiten der Eurokrise und des drohenden Auseinanderbrechens der europäischen Union ist die Idee „Europa-aktive Kommune“ ein eindeutiges Signal, dem europäischen Gedanken in Politik und Zivilgesellschaft einen höheren Stellenwert einzuräumen. Einige von Ihnen werden sich sicherlich fragen: Haben wir in Lünen keine anderen Probleme? Was haben wir mit Europa zu tun, außer vielleicht, dass wir für die finanziellen Konsequenzen aufkommen müssen?



Als zuständiger Dezernent für Bildung, Kultur und Sport bin ich der Meinung, dass wir uns den zunehmenden internationalen Verflechtungen in Zeiten der Globalisierung nicht entziehen können. Wir können uns entscheiden, die Entwicklungen in Europa über uns ergehen zu lassen- oder uns konstruktiv damit zu beschäftigen. Im Rahmen eines Ideenworkshops haben engagierte Lünerinnen und Lüner aus Politik, Verwaltung, Schulen, Kirchen, Vereinen und Initiativen dieses am 19. September 2012 intensiv diskutiert und entsprechende Handlungsvorschläge entwickelt. Wichtige Grundlagen wurden dabei durch zwei Impulsreferate des Landtagsabgeordneten Rainer Schmelzer und des Europaministers a.D. Wolfram Kuschke gelegt. Die beiden Referenten verdeutlichten, dass die Stadt Lünen sich mit der Initiative „Europa-aktive Kommune“ im Einklang befindet mit den Erkenntnissen aus einer vom Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes NRW geförderten Studie („Von Städtepartnerschaften zu kommunalen Netzwerken ...“) aus dem Jahre 2010 sowie mit den aktuellen landespolitischen Zielen.

Die eindeutige Botschaft des Ideenworkshops lautete: In Lünen gibt es im Bereich des Schüler- und Kulturaustausches oder der Städtepartnerschaften viele gute Einzelinitiativen und Praxisbeispiele. Gewünscht wird gleichzeitig, dass es eine besser abgestimmte, gemeinsamerstrategische Ausrichtung der vielfältigen Aktivitäten geben muss und dass mehr Transparenz darüber erforderlich ist, wer eigentlich mit welchem Ziel welche Aktivitäten durchführt.

Die Initiative „Europa-aktive Kommune“ der Stadt Lünen verfolgt folgende Leitziele:

1. **Die Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft wirken in ihren Verantwortungsbereichen kontinuierlich an einer Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit im europäischen Kontext mit.**
2. **Die Einwohner/innen werden in Lünen systematisch für die Chancen der Europäischen Union sensibilisiert und zur Mitwirkung an der Stärkung der europäischen Zusammenarbeit motiviert.**
3. Die Stadt Lünen berücksichtigt und fördert in den unterschiedlichen politischen Handlungsfeldern (Bildung, Kultur, Wirtschaft, Klima, Soziales, Sport und Freizeit) gezielt die sich ergebenden Möglichkeiten des **kulturellen Austausches zwischen europäischen Kommunen.**


4. Die Stadt Lünen stärkt ihre Ausrichtung als interkulturell attraktives Gemeinwesen und sichert ihre Zukunftsfähigkeit im interkommunalen Wettbewerb um internationale Investoren und Fachkräfte.

Die Mitwirkenden an dem Diskussionsprozess sind der Überzeugung, dass die Initiative „Europa-aktive Kommune“ zu einer Steigerung der Attraktivität des Standortes Lünen für internationale Unternehmen und Investoren beitragen und den mit dem Demografischen Wandel einhergehenden Fachkräftebedarf abmildern kann. Eine Kommune, die sich interkulturell engagiert zeigt, in der sich viele Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Verwaltung für internationale Kontakte, Begegnungen und für sportlichen oder kulturellen Austausch einbringen, wird für Fachkräfte aus dem In- und Ausland eine höhere Anziehungskraft auslösen.

Die Initiative „Europa-aktive Kommune“ eröffnet den einzelnen Einwohner/innen zusätzliche persönliche oder berufliche Entfaltungsmöglichkeiten. Internationale Begegnungs- und Austauschprogramme tragen bekanntlich dazu bei, andere Kulturen kennenzulernen, eigene Sprachkenntnisse zu verbessern und interessante Begegnungen mit Menschen aus Partnerstädten zu erleben. Auslandspraktika oder die Teilnahme an internationalen Konferenzen verschaffen interessante Einblicke in fremdes Denken und Handeln. Sie bringen zusätzliche fachliche Impulse und sind gleichzeitig zum Beispiel bei Bewerbungsverfahren ein hilfreiches Alleinstellungsmerkmal, weil internationale Erfahrungen inzwischen eine wichtige Schlüsselkompetenz darstellen.

Kommunale Kooperationen auf europäischer Ebene verschaffen darüber hinaus Zugang zu interessanten Informationen und Schlüsselpersonen, um zum Beispiel die vielfältigen Möglichkeiten der Teilnahme an EU-Förderprogrammen möglichst optimal auszuschöpfen.

Die Durchführung der Initiative „Europa-aktive Kommune“ beinhaltet, einen auf Dauer angelegten Prozess so zu gestalten, dass sich die unterschiedlichen Akteure mit ihren jeweiligen Sichtweisen und Kompetenzen konstruktiv einbringen und selbstverantwortlich an der Realisierung von Handlungsansätzen mitwirken können. Im Sinne des vorgelegten Handlungskonzeptes werden vor allen Dingen die Ideen umgesetzt, die in Verwaltung und Politik aber auch in der Zivilgesellschaft, in der Schule oder in der Wirtschaft auf besonderes Interesse stoßen und bei denen sich Protagonisten finden, die die Realisierung der jeweiligen Projektideen voranbringen wollen und können. Zu berücksichtigen sind dabei überörtliche Rahmenbedingungen (gesetzliche Vorgaben, Förderrichtlinie, politische Entscheidungen auf übergeordneten Ebenen) sowie die Bereitstellung notwendiger Ressourcen (Finanzen, Personal, Zeit, Qualifikationen etc.).


Horst Müller-Baß

Beigeordneter



2. Einführung ins Handlungskonzept „Europa-aktive Kommune“

Das vorliegende Handlungskonzept beschreibt die nachfolgend aufgeführten sieben Handlungsfelder, in denen jeweils Ziele und konkrete Umsetzungsschritte aufgezeigt werden.

Handlungsfeld 1: Gesamtstädtisches Wissensmanagement und Marketing

Handlungsfeld 2: Teilnahme am Leitprogramm der Landesregierung NRW

Handlungsfeld 3: Sensibilisierung der Lünen Bevölkerung

Handlungsfeld 4: Förderung der Weiterentwicklung von Städtepartnerschaften

Handlungsfeld 5: Bearbeitung gemeinsamer sozialer, kultureller, wirtschaftlicher, technischer oder politischer Herausforderungen im internationalen Kontext

Handlungsfeld 6: Innereuropäischer Schüleraustausch und Auslandspraktika

Handlungsfeld 7: „Europa-aktive Kommune“ – Chancen für die Wirtschaft

Handlungsfeld 1: Gesamtstädtisches Wissensmanagement und Marketing

Hintergrundüberlegungen:

Als wichtige Voraussetzung auf dem Weg hin zu einer „Europa-aktiven Kommune“ wird die Schaffung eines strukturierten Wissensmanagements angesehen. Begriffe wie Datensammlung / Informationsplattform verdeutlichen die Notwendigkeit der Schaffung eines besseren Überblicks über die Vielzahl der in Lünen bestehenden offiziellen Partnerschaften, Austauschprogramme, Bildungsmaßnahmen, Auslandspraktika oder gemeinsamen Veranstaltungen im Bereich Kunst und Kultur. Ebenso wichtig sind aber auch gut aufbereitete Informationen über EU-Förderprogramme sowie mehr Informationen über die Aktivitäten und Angebote der potentiellen Kooperationspartner (Kreis Unna, Landschaftsverband Westfalen Lippe, Bezirksregierung in Arnsberg oder der Städte- und Gemeindebund.) Aus der Sicht einzelner Teilnehmender ist auch eine Internetbasierte Plattform zwischen verschiedenen Partnerstädten wünschenswert. Diese würde sicherlich von Schüler/innen, Auszubildenden, Student/innen oder auch von Mitarbeiter/innen der Verwaltung genutzt werden. Die Beteiligten sprechen sich dafür aus, dass ein strukturiertes Wissensmanagement bei der Stadtverwaltung angesiedelt sein muss. Es kann in dem gewünschten Umfang nur realisiert werden, wenn dafür zusätzliche Projektmittel akquiriert werden.

Handlungsziele

1. Eine internetgestützte „Akteurslandkarte“ ermöglicht allen Interessierten in einfacher Form einen Gesamtüberblick über die Vielfalt der Europa-aktiven Institutionen, Organisationen, Vereine und Verbände und Personen, die sich in Lünen engagieren. Die in der „Akteurslandkarte“ aufgeführten Hinweise auf Aktivitäten, besondere Kompetenzen und Kontaktdaten liefern vielfältige Anregungen für eigenes Handeln und ermöglichen einen leichten Zugang zu den entsprechenden Akteuren.
2. Die systematische Förderung des persönlichen und elektronischen Austausches zwischen den relevanten Akteuren in Lünen und in den Partnerstädten in der Form von Workshops, Stammtischen, Facebookaktivitäten oder newsletters trägt in Lünen zur Bildung eines lebendigen Kooperationsnetzwerkes „Europa-aktive Kommune“ bei.
3. In Lünen werden interessierte Menschen durch persönliche Beratung und gut aufbereitete Informationsmaterialien in ihrem „Europa-aktiven“ Engagement gefördert und bei Bedarf angemessen unterstützt.

4. Eine abgestimmte Marketingstrategie (Label) und eine damit verbundene kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit vermitteln den Menschen wichtige Kenntnisse über die Vielfalt und die Chancen der konkreten internationalen Verflechtungen und des praktischen „Europa-aktiven“ Engagements in den unterschiedlichsten Bereichen der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft der Stadt Lünen.

Erste Maßnahmen:

1. Erstellung einer internetgestützten „Akteurslandkarte“ mit den notwendigen Kontaktdaten und den wesentlichen Aktivitäten der einzelnen „Europa-aktiven“ Akteure.

Bereits erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- a. Herr Adrian wird in Abstimmung mit interessierten Akteuren von Partnerschaftsinitiativen bis Mai 2013 ein Raster erstellen, in dem alle Institutionen, Vereine und Gruppen ihre Kontaktdaten und Aktivitäten eintragen können.
 - b. Einmal jährlich werden alle interessierten Akteure zu einem Treffen eingeladen, bei dem neben aktuelle Entwicklungen auch jeweils eine abgestimmte Jahresplanung vorgenommen werden soll.
2. Schaffung einer Informationsplattform, die Hinweise und Anregung vermittelt über
 - a. relevante Förder- und Beratungsstellen (Kreis, Land, Bund, EU oder Stiftungen)
 - b. die Beantragung von Fördermitteln
 - c. die Organisation von Partnerschafts- und Begegnungsmaßnahmen



Bereits erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- a. Herr Adrian steht als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung (02306 104 2440 - kim.adrian.36@luenen.de).
 - b. Hinweise zu Förder- und Beratungsstellen sind unter www.luenen.de/europa zu finden.
3. Entwicklung eines Marketingkonzeptes (Label) zur Förderung einer systematischen Öffentlichkeitsarbeit

Erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- Einbindung in die Entwicklung eines gesamtstädtischen Marketingkonzeptes

4. Entwicklung und Beantragung eines Projektes zur Erarbeitung einer internetbasierten Kommunikationsplattform zwischen den Partnerstädten

Erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- Langfristige Aufgabe

Handlungsfeld 2: Teilnahme am Leitprogramm der Landesregierung NRW

Hintergrundüberlegungen:

In seinem Impuls-Referat auf dem Ideenworkshop beschrieb Rainer Schmelzer vier zentrale Maßnahmenfelder der Landesregierung zur Förderung der Europafähigkeit der Kommunen. Zur besseren Nachvollziehbarkeit werden diese nachfolgend noch einmal kurz dargestellt:

A. **Auszeichnung „Europa-aktive Kommune“** (Eine Bewerbung ist laufend bis zum Europatag des jeweiligen Jahres (9. Mai) möglich. Die Auszeichnung wird für einen Zeitraum von fünf Jahren verliehen. Voraussetzungen sind:

1. Aktivitäten in sechs (für Kreise und kreisfreie Städte), bzw. drei (für kreisangehörige Gemeinden) Handlungsfeldern in einem Tätigkeitsbericht
 - a. Leben und Lernen (d.h. Wissens- und Informationsvermittlung in Verwaltung und Bürgerschaft, z.B. durch Europatag/Europafeste)
 - b. Kommunizieren (d.h. Europa und Europaarbeit in der Kommune präsent machen, z.B. Kommunikation mittels städtischer oder Berichterstattung in den lokalen Medien)
 - c. Vernetzen und Mitreden (d.h. Partizipation innerhalb der Kommune ermöglichen und Netzstrukturen für die Europaarbeit schaffen, z. B. Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren der Kommune – Verwaltung/Bildung/Kultur/Sport)
 - d. Gestalten (d.h. Strategie entwickeln, z. B. Austausch zwischen Rat und Verwaltung, Ziele definieren, kommunales Leitbild thematisiert Europa)
 - e. Organisieren (d.h. steuern, nachhaltig und verbindlich für Europa handeln, z.B. Strukturen schaffen und Ansprechpartner identifizieren, Aus-/Fortbildung)
 - f. Vernetzen und Interessen vertreten (d.h. Partizipation der Kommune an europäischen Themen im Außenverhältnis, Mitgestaltung bei europäischen Prozessen, etc.)



2. Ein gutes Beispiel aus der kommunalen Praxis in einem der Handlungsfelder

B. **Fortbildungen zu europarelevanten Themen** für Mitarbeiter/innen der Kommunen (kommunale Studieninstitute entwickeln ein Fortbildungskonzept)

C. **Informations- und Vernetzungsveranstaltungen** für verschiedene Zielgruppen
<http://www.mbem.nrw.de/europa/europafaehigkeit/inhalte-des-leitprogramms.html>

D. **Wissenstransfer und Kommunikation**

Handlungsziele:

1. Die Stadt Lünen bewirbt sich um die Auszeichnung als „Europa-aktive Kommune“. Die Bewerbung wird dazu beitragen, dass
 - a. das bestehende Engagement in diesem Bereich gewürdigt und gestärkt wird
 - b. die Bevölkerung für die Chancen des europäischen Gedankens sensibilisiert und zur Mitwirkung gewonnen wird
 - c. das Image der Stadt als innovative, weltoffene Stadt steigt
2. Ein interkulturelles Personalentwicklungskonzept qualifiziert Beschäftigte der Stadtverwaltung in ihrer interkulturellen Kompetenz und in ihrer Orientierung an den Chancen der europäischen Zusammenarbeit.
3. Auszubildende der Stadtverwaltung Lünen werden gezielt beraten und darin unterstützt, die Möglichkeiten von Auslandspraktika zum Beispiel in Stadtverwaltungen der Partnerstädte zu nutzen.
4. Ein abgestimmtes Beratungs- und Koordinationssystem sorgt dafür, dass die Beantragung von und die Teilnahme an EU-Projekten in den unterschiedlichsten Politikfeldern systematisch in den Blick genommen und umgesetzt wird.

Erste Maßnahmen:

1. Die Stadt Lünen bekundet Ihr Interesse an der Teilnahme am Leitprogramm der Landesregierung und beantragt die **Auszeichnung „Europa-aktive Kommune“**.

Erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- Entsprechende Bewerbung der Stadt Lünen wurde im Januar 2013 beim Land eingereicht

2. Die Personalverantwortlichen der Stadtverwaltung entwickeln und realisieren ein interkulturelles Personalentwicklungskonzept. Beschäftigte werden im Rahmen von Personalentwicklungsgesprächen gezielt auf Fortbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich hingewiesen.

Erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- Interkulturelles Personalentwicklungskonzept liegt vor.
- Personalverwaltung macht auf entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten aufmerksam.
- Auszubildende der Stadtverwaltung Lünen werden auf die Möglichkeit von Auslandspraktika hingewiesen und bei der Bereitschaft zur Realisierung unterstützt.

Handlungsfeld 3: Sensibilisierung der Lüner Bevölkerung

Hintergrundüberlegungen:

Die Bevölkerung soll stärker für den europäischen Gedanken sensibilisiert werden. In Lünen finden viele Veranstaltungen statt, die einen internationalen Bezug haben bzw. bei denen ein entsprechender Bezug hergestellt werden könnte. Allerdings sind diese Aktivitäten für Außenstehende häufig intransparent und stehen unkoordiniert nebeneinander. Ein größerer Sensibilisierungseffekt lässt sich im Sinne der Initiative „Europa-aktive Kommune“ erzielen, wenn möglichst viele Partner bzw. Organisationen ein gemeinsames Aktivitätenprogramm (Jahresplanung) miteinander abstimmen und jeweils bedenken, welchen Beitrag sie zu einer verbreiteten Sensibilisierung der Bevölkerung leisten könnten. Gedacht ist dabei an Aktionen wie zum Beispiel: „Internationales Sportfest“, „Europawochen“, „Tag des Schüleraustausches“ oder „Pressekampagnen“.

Handlungsziele:

1. Der Aufbau eines breiten Netzwerkes von unterschiedlichsten Schlüsselpersonen - die kontinuierlich durch eigene Beiträge an der Initiative „Europa-aktive Kommune“ mitwirken - sorgt dafür, dass breite Kreise der Bevölkerung für den europäischen Gedanken sensibilisiert werden.
2. Durch die Herstellung von verlässlichen Kontakt- und Kommunikationsstrukturen der Initiative „Europa-aktive Kommune“ werden vermehrt Kooperationsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Austauschprogrammen (Schüler- oder Vereinsaustausch, Städtepartnerschaften, Auslandspraktika) entdeckt, realisiert und gemeinsam beworben.
3. Die Lüner Bevölkerung erlebt die praktischen Aspekte der Vielfalt und des Reichtums eines gemeinsamen Europas durch vermehrte Kooperationsprojekte im Bereich Kultur, Bildung, Wirtschaft oder Sport, bei denen ausdrücklich ein Bezug zum „europäischen Gedanken“ hergestellt wird.



Erste Maßnahmen:

1. Planung und Durchführung von jährlich ein bis zwei größeren ressortübergreifenden Kooperationsveranstaltungen mit entsprechenden Partnern der Zivilgesellschaft. (siehe auch unter <http://www.kontaktstelle-efbb.de/>Das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger«)
2. Im Rahmen einer Recherche werden Veranstalter/innen von interkulturellen Veranstaltungen und Schlüsselakteure von Austauschprogrammen gesucht, die bereit sind, ihre geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten mit der Idee der „Europa-aktiven Kommune“ zu verknüpfen. (Integrationsbeauftragte, Sport- und Kulturverwaltung, Wirtschaftsförderung, Jugendhilfe, Schulen etc.).
3. Weitere Ideen:
 - a. Der Europagedanke soll im Stadtbild präsenter werden (Wappen der Partnerstädte, Hinweisschilder auf die Partnerstädte mit, Infos in einem Schaukasten).
 - b. Künstler aus verschiedenen Partnerstädten werden zu gemeinsamen Aktionen nach Lünen eingeladen.

Erfolgte bzw. anstehende Umsetzungsschritte:

- Im Volkshochschulprogramm der Stadt Lünen wurde Europa als Schwerpunktthema für das 1. Semester 2013 aufgenommen.
- Herr Adrian wird eine verwaltungsinterne Recherche bezüglich möglicher Kooperationsveranstaltungen im Rahmen der Initiative „Europa-aktive Kommune“ durchführen.
- Im Rahmen der Europawoche vom 4.- 12.5.2013 und auf dem Hanse Tag im Juni 2013 wird ein Bezug zur „Europa-aktiven Kommune“ hergestellt.

Handlungsfeld 4: Förderung der Weiterentwicklung von Städtepartnerschaften

Hintergrundüberlegungen:

Seit der ersten Gründung von Städtepartnerschaften in den 60er Jahren haben sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen stark verändert (siehe Ausführungen weiter oben). Teilnehmende des Ideenworkshops machten darauf aufmerksam, dass die Qualität einer Städtepartnerschaft auch sehr stark von einzelnen Persönlichkeiten abhängt. In seinem Impulsvortrag betonte Europaminister a.D. Wolfram Kuschke, dass Städtepartnerschaften auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Förderung des interkommunalen Dialoges zwischen den Partnerstädten leisten können, wenn es ihnen gelingt, sich auf veränderte Rahmenbedingungen einzulassen. Von den Teilnehmenden des Ideenworkshops wurde die Qualität der mit der Stadt Lünen bestehenden Städtepartnerschaften als sehr unterschiedlich eingeschätzt.

Handlungsziele:

1. Die Stadt Lünen unterstützt in Kooperation mit der Zivilgesellschaft die Weiterentwicklung der bestehenden Städtepartnerschaften als ein auch in Zukunft wichtiges Element zur Förderung des interkommunalen Dialoges.
2. Aufbauend auf den bestehenden Potentialen der einzelnen Städtepartnerschaften wird in Lünen ein nachhaltig angelegter Entwicklungsprozess initiiert, der das Interesse unterschiedlichster Institutionen an den einzelnen Städtepartnerschaften fördert und zu einer Ausweitung von Partnerschaftsaktivitäten führt.

3. Ehren- und hauptamtliche Protagonisten der bestehenden Städtepartnerschaften werden in ihrem Engagement durch Workshops, Qualifizierungs- und Beratungsangebote systematisch unterstützt.

Erste Maßnahmen:

1. Durchführung und Auswertung einer Bestandsaufnahme zur Situation der einzelnen Städtepartnerschaften
 - a. Wer ist in den letzten Jahren in welcher Form aktiv gewesen?
 - b. Wodurch sind die einzelnen Städtepartnerschaften geprägt?
 - c. Wie werden die Zukunftsperspektiven von den Protagonisten eingeschätzt?
2. Erstellung eines Portfolios über die Relevanz der bestehenden Städtepartnerschaften und Entwicklung einer Aktivierungsstrategie für die Städtepartnerschaften, bei denen große Entwicklungspotentiale gesehen werden
3. Initiierung von Aktivitäten zur Stärkung von ausgewählten Städtepartnerschaften
 - a. Durchführung von Bildungs- oder Bürgerreisen in einzelne Partnerstädte (VHS)
 - b. Förderung von Austauschmaßnahmen im Bereich des Sports (Sportverwaltung, Stadtsportverband)
 - c. Aufbau eines Städtenetzwerkes (Ansprechpartner aus Partnerstädten werden nach Lünen eingeladen, um gemeinsame Weiterentwicklungsstrategien zu planen und gegebenenfalls ein Netzwerk „Europastadt Lünen“ aufzubauen.)
 - Erstellung von Flyern mit Informationen über die einzelnen Partnerstädte
 - Planung von gemeinsamen Aktivitäten zur Vorbereitung auf das Stadtjubiläum im Jahre 2016

Verantwortlich:

Verwaltung / interessierte Akteure aus einzelnen Partnerschaftsinitiativen



Handlungsfeld 5: Bearbeitung sozialer, kultureller, wirtschaftlicher, technischer oder politischer Herausforderungen im internationalen Kontext

Hintergrundüberlegungen:

Auf dem Ideenworkshop wurde die Meinung vertreten, dass die gemeinsame Bearbeitung von länderübergreifenden Themen wie zum Beispiel: Stadtentwicklung, Abfallwirtschaft, Interreligiöser Dialog, Inklusion, Unterricht, Migration oder technische Innovation in der Form von internationalen Konferenzen, Fachtagungen, Thementagen oder als Projektarbeit einen vertieften fachlichen Austausch von Expert/innen aus verschiedenen Ländern bzw. Partnerstädten unterstützen würde. Durch solche Aktivitäten können inhaltlich neue Kooperationsbeziehungen zum Beispiel mit Fachkollegen aus Partnerstädten aufgebaut, unterschiedliche Sichtweisen ausgetauscht, gute Beispiele (Abfallwirtschaft) gesammelt und gegebenenfalls verbesserte Lösungen für lokale Herausforderungen entwickelt werden. In der Konsequenz kann auch die Entwicklung oder Mitwirkung an entsprechend länderübergreifenden Städtenetzwerken sinnvoll sein.

Handlungsziele:

1. Der vertiefte fachliche Austausch von Expert/innen aus verschiedenen Ländern wird in der Stadt Lünen als wichtiger Beitrag im Sinne der Initiative „Europa-aktive Kommune“ betrachtet. Initiativen zur Bearbeitung länderübergreifender Themen oder zur Durchführung länderübergreifender Projekte werden deshalb sehr begrüßt und unterstützt.
2. Die Stadtverwaltung Lünen fördert das Bewusstsein für die Chancen des fachlichen Austausches durch die Initiierung von Pilotprojekten zu kommunalpolitischen Themen. Sie erprobt damit handhabbare förderfähige, länderübergreifende Arbeits- und Kooperationsformen. Sie sammelt Kenntnisse und Erfahrungen mit Beratungs- und Unterstützungsleistungen der vielfältigen Anlaufstellen auf Kreis-, Landes-, Bundes- oder EU-Ebene –(siehe auch unter <http://www.kontaktstelle-efbb.de/> (Förder-) Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB) der Europäischen Union)

Erste Maßnahmen:

1. Initiierung eines Pilotprojektes auf der Ebene der Stadtverwaltung
 - a. Information an zuständige Fachkollegen,
 - b. Abklärung von Rahmenbedingungen
 - c. Entgegennahme von Interessensbekundungen für bilaterale oder internationale Konferenzen, Fachtagungen, Thementage oder Projektansätze
2. Entscheidung für ein erstes Thema, welches gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Ausland bearbeitet werden soll
3. Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes / Einrichtung einer Projektgruppe

Verantwortlich:

Fachkolleg/innen aus Verwaltung und Politik, die für bestimmte Themenstellungen zuständig sind / interessierte Akteur/innen aus einzelnen Partnerschaftsinitiativen oder aus der Wirtschaft

Handlungsfeld 6: Innereuropäischer Schüleraustausch und Auslandspraktika

Hintergrundüberlegungen:

Im Rahmen des Ideenworkshops wurde deutlich, dass es eine Vielzahl an Austauschprogrammen gibt, die von Lünen Schulen durchgeführt werden. Gleichzeitig wurde von einzelnen der Wunsch geäußert, dass diese Maßnahmen insgesamt planvoller durchgeführt werden sollten. Konkret wurde darauf hingewiesen, dass die Interessen von Haupt-, Real- und Berufsschülern berücksichtigt und insgesamt der Gedanke der Inklusion einbezogen werden müsse. Weiterhin gab es den Hinweis, dass die bereits engagierten Lehrer/innen in eine konzeptionelle Weiterentwicklung und Ausgestaltung der Schüleraustauschprogramme eingebunden werden sollen. Im Sinne eines gegenseitigen Erfahrungsaustausches könnten einzelne Kolleg/innen bei der Organisation einer Maßnahme Unterstützung erhalten. Gegebenfalls werden auch gezielte Qualifizierungsangebote als hilfreich angesehen.

Zu berücksichtigen ist ebenfalls, dass durch die Austauschprogramme der Schulen nicht in erster Linie die Partnerstädte beteiligt sind, sondern dass diese Aktivitäten in Kooperation mit anderen Städten aus anderen Ländern stattfinden.

Handlungsziele:

1. Schüleraustausch-, Sprachförderprogramme und Auslandspraktika sind in Lünen als wichtiges Element der Persönlichkeitsentwicklung sowie der Verbesserung der Ausbildungs- und Berufschancen der Schüler/innen anerkannt.
2. Schüleraustausch-, Sprachförderprogramme und Auslandspraktika sind in Lünen inklusiv ausgerichtet und erfassen Schüler/innen aller Schulformen.
3. Lehrkräfte werden in ihrem Engagement zur Förderung von Schüleraustausch- und Sprachförderprogrammen- in Abstimmung mit der Schulleitung unterstützt (Austauschforen, Qualifizierung, organisatorische Unterstützung).
4. Schüleraustausch- und Sprachförderprogramme sind ein wichtiges Element der Schärfung der Schulprofile und haben bei Schüler/innen, Eltern und in der Stadtgesellschaft einen hohen Stellenwert (öffentliche Aufmerksamkeit, Zugang zu inhaltlichen und materiellen Ressourcen).

Erste Maßnahmen:

1. Die Stadtverwaltung überprüft im Sinne der interkulturellen Ausrichtung, in welchem Umfang sie selbst zur Förderung der eigenen Auszubildenden systematisch Auslandspraktika in den Partnerstädten anbieten kann (siehe Handlungsfeld 2).
2. Die Stadtverwaltung klärt die konkreten Austausch- und Informationsinteressen der an Austauschprogrammen beteiligten Lehrkräfte.
3. Herr Adrian steht als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn neue Kooperationen zwischen Städtepartnerschaftsinitiativen und Schulen initiiert werden sollen.

Verantwortlich:

Fachkolleg/innen aus Verwaltung, die für bestimmte Themenstellungen zuständig sind / interessierte Akteur/innen aus Schulen und aus der Wirtschaft

Handlungsfeld 7: „Europa-aktive Kommune“ – Chancen für die Wirtschaft

Hintergrundüberlegungen:

In Lünen gibt es viele internationale Unternehmen. Selbst Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU) sind im europäischen Ausland unternehmerisch tätig. Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte verfügen über besondere interkulturelle Kompetenzen und damit auch über Zugänge zu spezifischen Absatzmärkten. Viele von ihnen verfügen über gute Kontakte in ihren Herkunftsländern. Alles dieses sind hervorragende Ansatzpunkte für die Sicherung der Zukunftschancen des Wirtschaftsstandortes Lünen. Bisher werden die Chancen eines europäischen Marktes noch zu wenig gemeinschaftlich genutzt.

Handlungsziele:

1. Die im europäischen Ausland unternehmerisch tätigen Personen verfügen über wichtige Erfahrungen und Kompetenzen. Durch ihre Einbeziehung in die Initiative „Europa-aktive Kommune“ werden die spezifischen Sichtweisen, Kenntnisse oder internationalen Kontakte für Aktivitäten in anderen Handlungsfeldern genutzt.
2. Die Förderung von Transparenz über unternehmerischen Handeln im internationalen Kontext wird dazu beitragen, dass das vielfältige internationale unternehmerische Engagement von Unternehmer/innen aus Lünen für die Lüner Bevölkerung sichtbar wird und dazu beiträgt, dass
 - a. die Bevölkerung die Chancen und Risiken der internationalen Wirtschaftsverflechtungen erkennt
 - b. andere Lüner Unternehmen und Institutionen Impulse für eigene internationale Aktivitäten erhalten
 - c. die Zukunftsfähigkeit der Stadt durch unternehmerische Aktivitäten gefördert wird
 - d. Lünen im Ausland als offener, innovationsfreudiger Wirtschaftsstandort stärker anerkannt wird.

Erste Maßnahmen:

1. Herstellung eines Überblicks über Unterstützungsmaßnahmen von Kammern und Wirtschaftsverbänden zur Förderung der Außenwirtschaftsbeziehungen
2. Recherche möglicher Themen und Kooperationsinteressen im Bereich der Wirtschaftsförderung
3. Formulierung eines Handlungskonzeptes oder einer Handlungsstrategie der Wirtschaftsförderung „Lünen international“
4. Gezielte Gewinnung von Unternehmer/innen zur Mitwirkung an der Entwicklung von Kooperationsprojekten im Sinne der Initiative „Europa-aktive Kommune“ mit Akteuren der Zivilgesellschaft und der Schulen. Beispielsweise könnten Fachgespräche zum Fachkräftebedarf, zur Bedeutung von Auslandspraktika gemeinsam mit Expert/innen aus Partnerkommunen oder Wirtschaftsforen durchgeführt werden.

Verantwortlich:

Fachkolleg/innen aus Verwaltung und Politik, die für bestimmte Themenstellungen zuständig sind / interessierte Akteur/innen aus einzelnen Partnerschaftsinitiativen oder aus der Wirtschaft

3. Teilnehmende des Diskussionsprozesses

Dr. Andreas Abels (ADFC Kreis Unna - Ortsgruppe Lünen), Kim Adrian (Kulturbüro/Sportverwaltung Lünen), Dr. Aysun Aydemir (Integrationsbeauftragte), Heinrich Behrens (Leiter Geschwister-Scholl-Gesamtschule), Christina Dörr-Schmidt (Partnerschaftsverein SALÜ e.V., SPD Lünen-Nord), Annette Droege-Middel (Fraktionsvorsitzende CDU-Ratsfraktion Lünen), Frank Fischer (Leiter der Musikschule), Dr. Norbert Ingler (Leiter Gymnasium Lünen-Altlingen), Frau Kassler, Wolfram Kuschke (Europaminister a.D., SPD-Politiker), Matthias Laarmann (stellvertretender Vorsitzender GFL Lünen), Oliver Maskut (Gymnasium Lünen-Altlingen) Horst Müller-Baß (Schul-, Sport- und Kulturdezernent), Elisabeth Nottenkemper, Andrea Ohm (Pfarrerin der Ev. Kirchengemeinde Brambauer), Thomas Ohm (Künstler), Maximilian Preisberg (Kreis Unna europedirect Informationszentrum), Michael Reddig (Verwaltung Feuerwehr Lünen), Erika Roß (Fraktionssprecherin Bündnis 90 Lünen), Ursel Rudolph (Arbeitskreis Partnerschaftskomitee Salford im ev. Kirchenkreis Lünen), Elisabeth Schnarrenberger-Oesterle (Europa-Union Deutschland Europäische Bewegung NRW Stadtverband Lünen/Kreisverband Unna), Rainer Schmelzter (Landtagsabgeordneter), Herr Schulz, Ulrich Steinhardt (Polizei), Hans Wiertert-Wehkamp (Institut für soziale Innovation)

4. Impulsreferate und Diskussionen aus dem Ideenworkshop

4.1 Impulsreferat von Rainer Schmelzter MdL

Rainer Schmelzter hob in seiner Begrüßung während des Ideenworkshops die Bedeutung des Themas aus der Sicht der Landesregierung hervor und bemerkte, dass er sich als Landtagsabgeordneter über die Initiative der Stadt Lünen sehr freue. Gleichzeitig bedankte er sich dafür, dass er die Aktivitäten des Landes im Rahmen des Ideenworkshops präsentieren konnte.

In seinem Impuls-Referat betonte Rainer Schmelzter einleitend, dass nach Einschätzung der Landesregierung die Kommunen das Fundament der Europäischen Union bilden. Um diese Rolle ausfüllen zu können, müssten sie allerdings europafähig sein. Die Landesregierung habe ein großes Interesse an einer gut entwickelten Europafähigkeit der Nordrhein-westfälischen Kommunen. Deshalb sei es das ausgesprochene Anliegen der Landesregierung, mit einem entsprechenden Leitprogramm zur Stärkung der Europafähigkeit der Kommunen beizutragen. Dabei gehe es nicht darum, den Kommunen von Seiten des Landes irgendwelche Vorgaben zu machen. Vielmehr komme es darauf an, dass entsprechend der lokalen Gegebenheiten jede Kommune ihren eigenen Weg finde. So sei auch das Leitprogramm des Landes im Vorfeld in einem dialogischen Prozess mit relevanten Akteuren aus NRW erarbeitet worden. Beteiligt waren zum Beispiel die Europabeauftragten der Kommunen, die kommunalen Spitzenverbände, Akteure der Zivilgesellschaft und Vertreter/innen des zuständigen Ministeriums für Inneres und Kommunales. Der Auszug aus der nachfolgenden Presseerklärung veranschaulicht die von Rainer Schmelzter dargestellte Intention der Landesregierung.

Presseerklärung vom 27.03.2012: „Europa fängt vor Ort an: Kabinett beschließt Leitprogramm zur Stärkung des kommunalpolitischen Europa-Engagements!“

Die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien teilt mit:

Das nordrhein-westfälische Kabinett hat das Leitprogramm zur Stärkung der Europafähigkeit der Kommunen beschlossen. Ziel des Leitprogramms ist, die Kommunen bei ihrem europapolitischen Engagement zu unterstützen und ihnen die Teilnahme an europäischen Programmen und Projekten zu erleichtern.

„Politik fängt vor Ort an und so ist es auch mit Europa. Deshalb ist es der Landesregierung wichtig, die kommunale Ebene in besonderer Weise bei der Wahrnehmung und Gestaltung europäischer Politik zu beteiligen. Keine Ebene ist den Bürgerinnen und Bürgern näher, keine Ebene ist so direkt von den europäischen Vorgaben, etwa bei der Vergabe von Dienstleistungsaufträgen betroffen, wie die Gemeinden“, so Ministerin Dr. Angelica Schwall-Düren.

Mit dem Leitprogramm läuft jetzt ein Prozess mit unterschiedlichen Komponenten an. Dazu gehören die Förderung der Fortbildung zu europarelevanten Themen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunen, die Organisation von Informations- und Vernetzungsveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen in der Kommune und ein jährlicher Wettbewerb zur Auszeichnung „Europa-aktiver Kommunen“.

Rainer Schmeltzer erläuterte weiterhin, dass das Thema „Europa-aktive Kommune“ im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Bertelsmann Stiftung und der regionalen Vertretung der europäischen Kommission bearbeitet würde. Ziel sei es dabei, die Kommunen darin zu befähigen und zu bestärken, einerseits den europäischen Gedanken auf kommunaler Ebene mit Leben zu füllen und andererseits ihre Interessen in Europa aktiv und selbstbewusst zu verfolgen. Aus diesem Grunde sollen Angebote entwickelt und Anreize geschaffen werden, die die Kommunen darin unterstützen, selbst aktiv zu werden und das Thema „Europa“ auf der kommunalen Ebene zu verankern, so wie es die Stadt Lünen mit ihrer Initiative ja bereits vormache. Darüber hinaus sollen die Kommunen ermuntert werden, die europäischen Förderprogramme zu nutzen und sich aktiv bei ihrer Ausgestaltung und Umsetzung einzubringen.

Aus der Perspektive der Landesregierung sei das verabschiedete Leitprogramm ein Prozess, der durch die unterschiedlichen Beiträge und Erfahrungen der Kommunen weiterentwickelt werden müsse. Letztendlich gehe es um die Maßgabe, möglichst viele Kommunen zur Teilhabe zu ermuntern und dabei ihre unterschiedliche Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen.

Zentrale Inhalte des Leitprogramms seien:

1. Jährliche Vergabe der Auszeichnung „Europa-aktive Kommune“
2. Förderung der Fortbildung für Mitarbeiter/innen der Kommunen zu europarelevanten Themen
3. Weiterleitung von Informationen über Informations- und Vernetzungsveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen in der Kommune
4. Sicherung des Wissenstransfers und der Kommunikation zwischen der kommunalen Ebene, dem Land und der Europäischen Union

4.2 Impulsreferat von Europaminister a.D. Wolfram Kuschke

In vielfältigen ehrenamtlichen Funktionen, wie zum Beispiel als Landesvorsitzender der Europa Union Deutschland - Europäische Bewegung NRW oder als ehrenamtlicher Direktor der Auslandsgesellschaft Deutschland e.V. (AgD), war und ist Wolfram Kuschke mit dem Thema „Europa“ befasst. In seinem Impulsreferat mit dem Titel: „Vernetzung der Akteure der europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft“ berichtete er unter anderem von einem im Jahre 2009 / 2010 durchgeführten Projekt der AgD mit dem Titel: „Von Städtepartnerschaften zu kommunalen Netzwerken – Kommunale Vernetzung als Motor bürgerschaftlichen Engagements in einer europäischen Öffentlichkeit.“

Eine im Rahmen dieses Projektes durchgeführte Untersuchung verdeutlichte, dass Städtepartnerschaften immer noch als das entscheidende Instrument zum Austausch zwischen unterschiedlichen Völkern und zwischen Menschen unterschiedlicher Gesellschaften angesehen werden. Städtepartnerschaften würden auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Förderung dieses Dialoges leisten, wenn es ihnen gelänge, sich auf veränderte Rahmenbedingungen einzulassen. So spiele zum Beispiel das Agieren in interkommunalen Netzwerken eine zunehmend wichtigere Rolle.

Weiter führte Wolfram Kuschke aus, dass in der genannten Studie auch darauf hingewiesen würde, dass man sich als Kommune aufgrund der veränderten, individualisierteren Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten (neue Medien) mit der Herausforderung beschäftigen müsse: „Wie kann man feststellen, wer sich alles für eine europäische Bürger- und Zivilgesellschaft engagiert und wie kann man diese Menschen zusammen bringen?“

Als Metapher nutzte Wolfram Kuschke das Bild eines Eisberges. Er beschrieb, dass die Spitze des Eisberges die - in einer Kommune - sichtbaren Aktivitäten der organisierten Zivilgesellschaft darstellen, wie sie in Partnerschaftsvereinen, Partnerschaften zwischen Schulen, freiwilligen Feuerwehren, Sportvereinen etc. sichtbar würden. Unter der Wasseroberfläche, und damit weniger nach außen transparent, gebe es aber auch vielfältige Aktivitäten. Beispielsweise wüsste er von einer Gruppe von Menschen, die sich nach einem Sprachkurs zusammen geschlossen hätten und kontinuierlich auf privater Basis Reisen durchführten, ohne dafür die Unterstützung der VHS in Anspruch zu nehmen. In einem anderen Beispiel gründeten Menschen eine Initiative, um Projekte in anderen europäischen Ländern zu unterstützen oder sich in Internetforen über bestimmte Themen wie zum Beispiel den Klimawandel auszutauschen. Dies alles seien Aktivitäten, die offiziell kaum bekannt würden und die man von daher auch kaum erfassen könne.

Nach Einschätzung von Wolfram Kuschke sollte trotzdem versucht werden, mehr Transparenz zum Beispiel im Sinne einer Akteurslandkarte herzustellen. Damit könnte erreicht werden, dass aktive Menschen zusammengeführt und weitere Kreise für die Idee einer „Europaaktiven Kommune“ mobilisiert werden. Aus der Sicht des oben erwähnten Projektes der Akademie für internationale Beziehungen und Zusammenarbeit e.V. sollten auf kommunaler Ebene folgende Schwerpunkte besonders in den Blick genommen werden:

1. Weiterentwicklung bestehender Städtepartnerschaften
2. Initiierung themenspezifischer, interkommunaler, europäischer Projekte
3. Stärkere Nutzung der völkerverbindenden Potentiale im Bereich des Sports
4. Förderung der Schulen als Ort der Sensibilisierung und der theoretischen sowie praktischen Vermittlung des europäischen Gedankens

4.3 Städtepartnerschaften im Wandel der Zeit

Nach dem zweiten Weltkrieg standen bei vielen Initiatoren von Städtepartnerschaften und Austauschprogrammen Ziele wie Versöhnung, Völkerverständigung und Frieden im Vordergrund. Inzwischen haben sich die politischen, gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen sehr verändert. Stellvertretend wird dieses durch die Aussage auf der Homepage des Partnerschaftsvereins SaLü deutlich (<http://www.salford-luenen.de/>).

Die Gründerinnen und Gründer der Städtepartnerschaft waren geprägt von den schrecklichen Erfahrungen des Krieges und beseelt von dem Willen, zu verhindern, dass es in Europa noch einmal zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen ihren Völkern kommen könnte. Sie wussten, dass eine notwendige Voraussetzung dafür ein gegenseitiges Kennenlernen und ein engerer Kontakt zwischen den Menschen beider Völker war, der sich am besten aus den Begegnungen zwischen jungen Menschen entwickeln und aufbauen konnte. Deshalb war der Jugendaustausch in verschiedenen Formen von Anfang an ein wichtiger Baustein der Partnerschaftsarbeit. Aber auch die Begegnungen zwischen Menschen der verschiedensten Alters- und Interessensgruppen, zwischen Sportlern, Musikern, Kulturschaffenden, Schulen, Politikern, Verwaltungsmitarbeitern, Kirchen, Friedensinitiativen und vielen anderen, haben ein dichtes Netz von Freundschaften und Bekanntschaften, politischer Zusammenarbeit und Gedankenaustausch, familiären Bindungen und regelmäßigem Besuchskontakt entstehen lassen.

Wesentlich erleichterte Mobilitätsmöglichkeiten (Verkehr, Schengen, Euro etc.) und vereinfachte Formen der virtuellen und telefonischen Kontaktpflege führen dazu, dass es bei den in Partnerschaftsprogrammen engagierten Menschen die Befürchtung gibt, dass unter anderem durch die gestiegene Mobilität der Reiz von Partnerschaftsprogrammen abnehmen wird bzw. schon abgenommen hat. Eine kritische Betrachtung einzelner Städtepartnerschaften verdeutlicht, dass die Intensität der Begegnung doch zum Teil sehr nachgelassen hat. In der Anfangsphase der Städtepartnerschaften war es für viele Beteiligte noch ein besonderes Erlebnis bzw. die einzige Möglichkeit, ins benachbarte Ausland zu fahren. Inzwischen ist es zur allgemeinen „Routine“ geworden. Weite Kreise der Bevölkerung nutzen heute die Möglichkeiten zu sehr individuellen Auslandsaufenthalten. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass es eine wichtige Aufgabe ist, gerade jungen Menschen unabhängig von touristischen Aktivitäten die Besonderheiten von Austausch- und Partnerschaftsprogrammen näher zu bringen. Dazu noch einmal: <http://www.salford-luenen.de/>.

Unsere Aufgabe heute: Die Völker Europas sind inzwischen in der Europäischen Union so eng zusammengedrückt, wie es sich die Gründer der Städtepartnerschaft sicherlich gewünscht haben, wie sie es aber wahrscheinlich auch in ihren kühnsten Träumen nicht für möglich gehalten hätten. Offene Grenzen und preisgünstige Reisemöglichkeiten erleichtern die Kontakte und lassen vieles selbstverständlich erscheinen, was für die Väter und Mütter der Partnerschaft eine kühne Vision war. Ist unsere Arbeit für die Partnerschaft vielleicht überflüssig geworden? Im Gegenteil. Erwerb oder Vertiefung von Sprachkenntnissen, persönliches Kennenlernen, Begegnungen in Familien, Einblick in Lebensweise und Gewohnheiten des jeweils anderen Volkes sind wichtig für die Zusammenarbeit in Europa, damit die europäische Routine und der gelegentliche Frust über die Auseinandersetzungen in den politischen Gremien und Institutionen uns die ursprüngliche Idee nicht vergessen lassen.

5. Allgemeine Informationen und Hinweise

5.1 Förderprogramme (EU, Bund, Land)

Beratung in der Nähe

- EUROPE DIRECT- Informationszentrum Hellweg/ Ruhr Lippe c/o Kreis Unna (EDIC)
Friedrich-Ebert-Straße 17; Unna
europe-direct@kreis-unna.de
02303-27-2961// -1361
<http://europe-direct.kreis-unna.de>

Leistungen

- Antworten auf Fragen zu Ihren Rechten und zu Fördermitteln in der EU
- Einladungen zu Informations-/Netzwerkveranstaltungen der EU in Ihrer Nähe
- EU-Dokumente und -Veröffentlichungen
- Verweise auf andere Informationsquellen
- Kontaktdaten relevanter Organisationen

Fördermittel der EU

Europa für Bürgerinnen und Bürger (noch bis 2013, soll verlängert werden)

- Unterstützung von Aktivitäten und Organisationen zur Förderung einer „aktiven europäischen Bürgerschaft“ Einbeziehung europäischer Bürger/innen und zivilgesellschaftlicher Organisationen in den europäischen Integrationsprozess
- Unterstützt besonders in den Aktionen:
 - o Aktive Bürger/innen für Europa (z.B. Städtepartnerschaften)
 - o Aktive Zivilgesellschaft in Europa (z.B. Projektförderung)
 - o Gemeinsam für Europa (z.B. Veranstaltungen, Studien)
 - o Aktive europäische Erinnerung (z.B. Projekte zur Erhaltung und Pflege)

Anmerkung: Projektzuschüsse gibt es auch für Vereine & Verbände oder für Unternehmen. Antragstermine sind zwischen vier und zwölf Monate vor Projektbeginn einzureichen

<http://www.kontaktstelle-efbb.de/>

<http://eacea.ec.europa.eu;>

<http://ec.europa.eu/citizenship/>

Weitere Links:

Förderdatenbank: <http://www.foerderdatenbank.de/>

Förderdatenbank NRW: <http://www.nrwbank.de/de/index.html>

Europa-Service der Sparkassen-Gruppen: <http://europaservice.dsgv.de/>



5.2 Beispiele aus anderen Städten

Köln strebt an, die Auszeichnung „Europa-aktive Kommune“ noch in diesem Jahr zu erhalten. Die Stadt führt bereits zahlreiche Aktivitäten durch.

- Wirtschaftsforum
- Magazin: Köln weltweit
- Austausch von Experten und Wissen zu verschiedenen Themen (z.B. Nachhaltigkeit)
- politische Lobbyarbeit, z.B. United Cities & Local Government (UCLG); Eurocities (Netzwerk von europ. Großstädten; Rat der Gemeinden & Regionen)
- projektorientierte Kooperationen, z.B. Global Cities Dialogue, POLIS (für innovative Technologien und Verkehrsstrukturen)
- Städtenetzwerke, z.B. Mayors for Peace, Klimabündnis, XARXA (Netzwerk für berufliche Bildung); Netzwerk „Schulen der zweiten Chance“
- Weitere Beispiele auf der Webseite: <http://www.stadt-koeln.de/7/europa/>

Mehr Beispiele sind auf der Webseite der Europäischen Kommission abrufbar:

- Stadtverwaltung Sindelfingen: Tage der partnerschaftlichen Begegnung (23.000 €)
- Stadt Rendsburg: Europäische Jugendspiele 2012 (25.000 €)
- Kreisstadt Groß-Gerau: Solidarität zwischen europäischen Generationen (11.000 €)
- Kinder- und Jugendförderung Stadt Obertshausen: European Youth Meeting (9.000 €)
- Stadt Recklinghausen: Aktive Partnerschaften – gelebte Freundschaften, Jung und Alt gemeinsam für Europa (86.000 €)
- Stadt Iserlohn: From Integration to Inclusion (92.000 €)
- Quelle: http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/index_de.php (Stand: 26.06.2012)

Weitere Beispiele sind auf der Webseite der Kontaktstelle Deutschland verfügbar:

- Barver (Niedersachsen) & Lezay (Frankreich): Voneinander lernen – Füreinander handeln: Besichtigung von Anlagen für regenerative Energien
- Gestaltung eines Info-Portals: www.european-online-learning.eu
- weitere geförderte Projekte unter: <http://www.kontaktstelle-efbb.de/>

5.3 Mögliche Kooperationspartner

a. Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit (IPZ)

- Beratung von Kommunen, Partnerschaftskomitees, Schulen, Jugendorganisationen und Bildungseinrichtungen in Praxisfragen der internationalen Zusammenarbeit, Partnerschaftsangelegenheiten und Europaarbeit
- Durchführung von: Seminaren, Foren, (internationale) Konferenzen zu diversen Themen (u.a. Jugend, EU-Fördergeld etc.)

- Mitgliedsbeitrag für Kommunen liegt bei 75 € jährlich. Dafür werden Seminare etc. kostenlos gestaltet, auch Beratungen zu Vorhaben, Projekten etc. sind kostenfrei. Den Beitrag für Seminare tragen jedoch die Teilnehmenden.
- weitere Informationen: <http://ipz-bonn.de/>

b. Auslandsgesellschaft NRW (AgNRW)

- Setzt sich für Völkerverständigung ein und versteht sich als Brückenbauerin zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, zwischen Völkern, Gesellschaftsordnungen und Kulturen.
- Angebote zum internationalen Austausch, z.B. Studien- und Sprachreisen in alle Kontinente, Veranstaltungen zu politischen und kulturellen Themen (auch Europa: aktuell Veranstaltungsreihe „Termin Europa“, Debatten zur Entwicklung & Zukunft Europas)
- Trägerin des Instituts für politische Bildung (zu Weiterbildung von Erwachsenen und Jugendlichen)
- Mitgliedsbeitrag liegt bei 160 € im Jahr. - weitere Informationen: <http://www.agnrw.de/>